

27. März 2014

**Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld teilen mit:**

## **NIP-Netzwerkstandort «Agro Food Innovation» in Frauenfeld**

**I.D. Der Kanton Thurgau bewirbt sich im Rahmen des Projekts «Nationaler Innovationspark» (NIP) zusammen mit der Stadt Frauenfeld als Netzwerkstandort mit dem Schwerpunkt «Agro Food Innovation». Er hat der Konferenz der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) ein entsprechendes Bewerbungsdossier zukommen lassen. Mit dieser Bewerbung wird an die starke Stellung und das Potenzial der Land- und Ernährungswirtschaft (Agro Food) im Thurgau angeknüpft.**

Der schweizerische Innovationspark gemäss totalrevidiertem Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (FIFG) soll zur Wahrung des Gleichgewichts zwischen den Regionen auf mehrere Standorte verteilt werden, die untereinander vernetzt sind und mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten. Das Konzept des NIP sieht vor, den Innovationspark mit zwei sogenannten Hub-Standorten im Umfeld der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) und einer noch unbestimmten Anzahl sogenannter Netzwerkstandorte mit thematischen Schwerpunkten zu entwickeln. Dübendorf und Lausanne sind bereits als Hub-Standorte bezeichnet, für die Netzwerkstandorte läuft die Bewerbungsfrist bis Ende März.

### **Starke Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft**

Die Land- und Ernährungswirtschaft hat in der Nordostschweiz – und speziell im Kanton Thurgau – eine starke Stellung, stärker als in anderen Landesteilen. Dies spiegelt sich einerseits in der vergleichsweise grossen Anzahl Betriebe, der hohen Anzahl an Beschäftigten und in den Marktanteilen der Produkte, andererseits aber auch in so anerkannten Einrichtungen wie das Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg. Auch bei den zum Agro-Food-Bereich verwandten Gebieten bestehen im Thurgau klare Stärken, so zum Beispiel in der Phytopharmazie und in der Verpackungsindustrie.

2/3

Neben bedeutenden Unternehmen der Ernährungswirtschaft befinden sich im näheren und weiteren Umfeld des Standortes Frauenfeld auch auf die Land- und Ernährungswirtschaft spezialisierte wissenschaftliche Institutionen wie die Forschungsanstalt Agroscope (und anderen mit Standort in Tänikon bei Aadorf), die ETH-Institute für Agrarwissenschaften (IAS) sowie für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit (IFNH), das Departement Life Sciences und Facility Management der ZHAW in Wädenswil mit dem Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation (ILGI), das Netzwerk Swiss Food Research, das International Packaging Institute (IPI) in Schaffhausen sowie – als Bindeglied – das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E) in Weinfelden. Sie alle haben dem Agro Food Innovationspark in Frauenfeld ihre Kooperationsbereitschaft zugesichert, ebenso wie zahlreiche und namhafte Unternehmen.

### **Interdisziplinärer und branchenübergreifender Ansatz**

Das mithin bereits vorhandene Innovationspotenzial im Agro-Food-Bereich kann mit dem NIP-Netzwerkstandort in Frauenfeld genutzt, ausgebaut und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, die gesamte Wertschöpfungskette von der Urproduktion über die Verarbeitung, die Verpackung und die Logistik bis zur Vermarktung und Wiederverwertung noch besser zu vernetzen und – in enger Kooperation mit Wissenschaft und Forschung – mit dieser interdisziplinären und branchenübergreifenden Zusammenarbeit Innovationen zu generieren und zu fördern.

### **Optimaler Standort und ideale Areale**

Als Areal für den NIP-Netzwerkstandort ist das Gebiet zwischen dem SBB-Bahnhof Frauenfeld und der Autobahn A7 vorgesehen. Dieses steht weitgehend im Eigentum der armasuisse und soll in den nächsten Jahren schrittweise einer zivilen Nutzung zugeführt werden. Die in Frage kommenden Parzellen sind als Baugebiet eingezont und sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den motorisierten Individualverkehr hervorragend erschlossen. Sie erfüllen die raumplanerischen Voraussetzungen des Bundes an die Standorte für den schweizerischen Innovationspark. Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld sind bereit und interessiert, die in Frage kommenden Areale für Unternehmen und Institutionen freizuhalten und einzusetzen, die dem vorgesehenen Innovationsschwerpunkt entsprechen. Sie sind auch bereit, über eine zu gründende

3/3

Stiftung als lokale Trägerschaft, die dafür erforderlichen Vereinbarungen mit der vom Bund vorgesehenen nationalen Trägerschaft abzuschliessen.

Der Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld erwarten, dass die Eidgenossenschaft beziehungsweise die armasuisse die in ihrem Besitz stehenden Grundstücke entlang der Murg zwischen der Bahnlinie und der Autobahn für den NIP-Netzwerkstandort zur Verfügung stellt, und zwar analog, wie dies bei den ebenfalls für das NIP-Projekt vorgesehenen Grundstücken des Militärflugplatzes Dübendorf geplant ist.

### **Zeitnaher Start und schrittweiser Ausbau**

Bereits ab dem Jahr 2016 könnte mit der Umnutzung der bestehenden Räumlichkeiten in den Eidgenössischen Zeughäusern gestartet werden, wo auch die Geschäftsstelle des NIP-Netzwerkstandortes eingerichtet werden soll. In einer weiteren Etappe soll sich daraus in einem markanten Neubau am Bahnhof das Kompetenzzentrum Agro Food Innovation entwickeln. Dieses Gebäude, das als Wahrzeichen des NIP-Netzwerkstandortes gedacht ist, soll insbesondere auch als Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, für spezialisierte Weiterbildungsangebote, für Tagungen und Kongresse im Agro-Food-Bereich dienen.

Für die folgenden Ausbauschnitte stehen weitere angrenzende Areale des Bundes (gut 44'000 Quadratmeter) und der Stadt Frauenfeld (rund 19'000 Quadratmeter) zur Verfügung. Am Standort Frauenfeld eröffnen sich damit für den NIP-Netzwerkstand langfristige und ausbaufähige Perspektiven im Sinne eines Generationenprojekts.

Das Bewerbungsdossier für den Agro Food Innovationspark in Frauenfeld ist unter [www.tg.ch](http://www.tg.ch) einsehbar.

### **Gegenseitige Unterstützung**

Wie bekannt ist, hat auch der Kanton St.Gallen eine Bewerbung als Netzwerkstandort eingereicht, und zwar mit der thematischen Ausrichtung «Produktionssysteme der Zukunft», der auch einen weiteren wirtschaftlichen Schwerpunkt des Kantons Thurgau und der Ostschweiz abdeckt. In Anbetracht der gegenseitigen thematischen Ergänzung der beiden Bewerbungen, haben die Kantone St.Gallen und Thurgau in einer Erklärung die beiderseitige Unterstützung ihrer Bewerbungen zugesichert.